

Soziale Arbeit im Salon

Eine Analyse des klinisch-sozialarbeiterischen Diskurses über Sexarbeit in der Schweiz (1988–2016)

Ein Diskurs ist zu verstehen als „Fluss von Wissen bzw. sozialen Wissensvorräten durch die Zeit [...] und er schafft die Vorgaben für die Subjektbildung und die Strukturierung und Gestaltung von Gesellschaften [...]“ (Jäger 2007, S. 23). Somit transportieren Diskurse kontextabhängiges Wissen, das eng an Macht gebunden ist bzw. mit Macht eine Einheit bildet: „Es gibt kein Handeln ohne Wissen.“ (Jäger 2015, S. 37).

Der Ausgangspunkt einer Diskursanalyse basiert entsprechend auf der Frage, „was zu einem bestimmten Zeitpunkt von wem wie sagbar war bzw. sagbar ist. [...] Diskursanalysen ermitteln das Wissen, das zu einer gegebenen Zeit in einem bestimmten sozialen Zusammenhang Gültigkeit hat und für die Situation [...] maßgeblich ist“ (Jäger 2015, S. 170).

Das Sexgewerbe...



Erkenntnisinteresse

Vor diesem Hintergrund, aber auch aufgrund der sozialarbeiterischen Funktion, zwischen marginalisierten Personen und der Gesellschaft zu vermitteln bzw. eine Passung zu erreichen, richtete sich das Forschungsinteresse darauf, sich detailliert mit der sozialarbeiterischen Berichterstattung über Sexarbeit zu befassen. Mit der Analyse dieses sozialarbeiterischen Diskurses wurde ein erster Schritt hin zur historischen Aufarbeitung geleistet, wie dies Albert fordert (vgl. Albert 2015, S. 23). Mittels einer historischen und kritischen Kontextualisierung der Sozialen Arbeit im Feld der Sexarbeit wurde auch in Bezug auf die Frage, was die Soziale Arbeit als Profession und Disziplin zur Verhinderung marginalisierender Prozesse beitragen kann, Reflexionswissen generiert.

Theoretischer Rahmen und Methode

Theoretischer Rahmen	Diskurstheorie nach Michel Foucault (vgl. u.a. Kammler et al. 2014) Systemisch-konstruktivistisches Machtmodell nach Björn Kraus (vgl. Kraus 2016)
Methodisches Vorgehen	Kritische Diskursanalyse nach Siegfried Jäger basierend auf vier Analyseschritten: Strukturanalyse, Feinanalyse, Machtanalyse, Gesamtanalyse (vgl. Jäger 2015)
Diskursiver Kontext	Diskurse sind immer in einen diskursiven Kontext eingebunden: Die Rekonstruktion dieses Kontextes beinhaltet eine Genealogie der Sexarbeit , das Herausarbeiten feministischer Positionen , die Analyse des nationalen und internationalen politisch-rechtlichen Umgangs mit Sexarbeit sowie der klinisch-methodischen Funktionen Sozialer Arbeit im Feld. Dieser Kontext bestimmt den Diskurs maßgeblich mit.
Quellenkorpus	Analyse von 52 Jahresberichten dreier Beratungsstellen für Sexarbeitende in der Schweiz (insgesamt 1012 Seiten).

Aspekt Diskurskontext: hin zur Kriminalisierung



Aspekt medialer Diskurs: moralisierende Narrative

Über die Analyseschritte wurde im Hinblick auf Exklusionsmechanismen sichtbar, dass der mediale Diskurs über Sexarbeit eine tragende Rolle spielt. Dieser zeichnet sich durch doppelmoralische Bewertungen aus und funktioniert über moralisierende Narrative, die den sozialarbeiterischen Bemühungen um eine gesellschaftliche Anerkennung der Sexarbeit als legitime Erwerbsarbeit entgegenlaufen. Dieser medialen Prägung versucht die Soziale Arbeit gezielt durch Versachlichung entgegenzuwirken. Hierzu dient als zentrales Instrument wissenschaftliches Wissen – teils selbst produziertes, teils aus Referenzdisziplinen. (vgl. Blessing 2018, S. 88f.)

Diachroner Aspekt: sprachliche Verschiebungen

Über die sprachlichen Verschiebungen im sozialarbeiterischen Diskurs der letzten 30 Jahre wurden u. a. Positionen erkennbar, die in der Tradition der Sexarbeitsbewegung der 1970er Jahre stehen. In dieser sprachlichen Sensibilisierung werden die Bestrebungen zur Entstigmatisierung des Gewerbes besonders deutlich. (vgl. Blessing 2018, S. 94–96)

ab 1988	1993	1996	1999	2016
vom Freier				zum Kunden
von der Prostitution				zur Sexarbeit
vom Ausstieg				zum Berufswechsel
von der Dichotomie des Geschlechts				zur Konstruktion des Geschlechts *

Reflexionswissen für die Soziale Arbeit

Der **Fokus** der **Beratungsstellen** ist trifokal auf die **bio-psycho-soziale Gesundheit** sowie sozioökonomische Anerkennung Sexarbeitender ausgerichtet.

In den **Quellen** ist **kaum eine innerprofessionelle, reflexiv-kritische** Auseinandersetzung hinsichtlich dem doppeltem Mandat im Auftrag des New Public Health erkennbar...

...Denn die **gesellschaftliche Legitimation** – so die These – erhält die Soziale Arbeit in erster Linie über das Argument der ‚körperlichen Prävention‘ im Sinne eines Beitrags zur öffentlich-gesellschaftlichen Gesundheit. Inwieweit hingegen ihr erklärtes **Ziel**, auch den doppelmoralisch bewerteten Berufsstatus aufzuwerten, **gesellschaftlich gutgeheißen** wird, **bleibt im sozialarbeiterischen Diskurs offen**.

Damit befindet sich die Klinische Soziale Arbeit in einem nahezu unüberwindbaren **Spannungsverhältnis zwischen gesellschaftlicher Moral und ihrem professionellen Anspruch**, sich (auch) für die Rechte der Sexarbeitenden einzusetzen.

Um dieses Dilemma professionell anzugehen, ist eine **Reflexion**, inwiefern die Soziale Arbeit **Teil eines größeren Diskurses** ist, unabdingbar. (vgl. Blessing 2018, S. 101–103)

Literatur

Albert, Martin; Wege, Julia (Hrsg.) (2015): Soziale Arbeit und Prostitution. Professionelle Handlungsansätze in Theorie und Praxis. Wiesbaden: Springer VS.

Amesberger, Helga (2014): Die politische Lösung gibt es nicht. Prostitutionspolitiken im Vergleich. In: AEP-Informationen. Feministische Zeitschrift für Politik und Gesellschaft. Prostitution oder Sexarbeit. Realitäten, Rechte, Richtungen, 41. Jahrgang, 1/2014, S. 4–7.

Blessing, Vera (2018): Soziale Arbeit im Salon. Eine Analyse des klinisch-sozialarbeiterischen Diskurses über Sexarbeit in der Schweiz (1988–2016). Unveröffentlichte Masterarbeit, Fachhochschule Vorarlberg.

Danna, Daniela (2007): Prostitution and Public Life in four European Capitals. Roma: University of Milan. <https://prostitution.procon.org/sourcefiles/prostitution-and-public-life-in-four-european-capitals.pdf> (14.03.2018).

Jäger, Siegfried (2015): Kritische Diskursanalyse: Eine Einführung. 7. Aufl. Münster: Unrast.

Jäger, Siegfried (2007): „Diskurs als ‚Fluss von Wissen durch die Zeit‘. Ein transdisziplinäres politisches Konzept zur Deutung gesellschaftlicher Wirklichkeit.“ In: Deutungskämpfe. Theorie und Praxis Kritischer Diskursanalyse. Hrsg.: M. Jäger; S. Jäger. Wiesbaden: VS Verlag, S. 15–17.

Kammler, Clemens u.a. (Hrsg.) (2014): Foucault-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart: J.B. Metzler.

Kraus, Björn (2016): „Macht – Hilfe – Kontrolle: Grundlegungen und Erweiterungen eines systemisch-konstruktivistischen Machtmodells.“ In: Macht in der Sozialen Arbeit. Interaktionsverhältnisse zwischen Kontrolle, Partizipation und Freisetzung. Hrsg.: von B. Kraus; V. Krieger. Lage: Jacobs, S. 101–130.

Prokore (Hrsg.) (2019): Rechtsrahmen CH. <http://www.sexwork.ch/de/cadre-legal-ch-6> (10.02.2019).

Tintazul (2007): „Datei:Blank map of Europe cropped.svg.“ In: Wikipedia. https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Blank_map_of_Europe_cropped.svg (24.06.2018).